

## Stern in der Dunkelheit, leuchte weit...

Konzept: siehe Jahrbuch 2014, Wigbert Spinrath

Bearbeitet v. Margit Kaiser

In der Adventszeit begegnen wir immer wieder dem Symbol Stern. Wir schmücken damit unsere Haustüren, Fenster, Schaufenster..... Überall werden Sterne gebastelt, gebacken und gemalt. Sterne faszinieren uns Menschen. Wir schauen in dunkler Nacht hinauf zum Himmel und suchen sie. Wir kennen Sternbilder und manchmal sehen wir eine Sternschnuppe und wünschen uns etwas. Sterne leuchten in der Dunkelheit. Seit alters her sind sie auch Orientierungshilfe, sie zeigen den Weg durch die Dunkelheit. Doch manchmal ist es nicht nur in der Nacht dunkel, manchmal ist es auch in uns dunkel: wir haben Angst, sind in Sorge oder fühlen uns schuldig.... Dunkelheiten gibt es in jedem Leben. In solchen Dunkelheiten sehnen wir uns nach einem Licht. Wir sehnen uns danach, aus diesen Dunkelheiten heraus zu kommen, einen Weg zu finden ins Licht. In der folgenden Geschichte (deren Autor unbekannt ist und die ich leicht verändert habe), möchte jemand den Stern und sein Licht für sich selber behalten. Er nimmt dadurch dem Stern sein Wesen –denn ein Stern braucht Weite und Raum. Er strahlt für jeden, der ihn sucht und findet. Sein Licht ist nicht exklusiv für jemanden, sondern sein Leuchten verschenkt sich an alle. So ist es auch mit der Liebe Gottes –sie ist eine universale Liebe – unendlich und weit.

### Wir versammeln uns

- Wir singen: Ich bin da und du bist da, das ist wahr und wunderbar...( Melodie: Weißt du wie viel Sternlein stehen...)
- Wir schauen, wer alles da ist, begrüßen einander
- Wir singen: Ich bin da...
- Wir denken an die, die nicht da sein können
- Wir singen: Ich bin da....

### Ein Stern leuchtet auf

- Die L geht eine Form im Kreis, wer kann sie nachgehen ( Kreis, Viereck, Dreieck)
- Dazu überlegen wir, was wir in dieser Form kennen
- Ein goldenes Dreieck wird entdeckt. Wir überlegen, was wir damit alles machen können
- Die TN zeigen es: wie eine Mütze, wie ein Bart, wie ein Wegweiser....
- Der Begriff Wegweiser wird aufgegriffen – wohin weist wohl so ein goldener Wegweiser? Auf etwas Wichtiges, Schönes.....
- Wir suchen mit den Augen die Mitte unseres Kreises. Sie ist wichtig. Wir legen den „Wegweiser“ mit der Spitze zur Mitte hin ab.
- Zur Mitte hin führen aber noch andere Wegweiser -3 weitere goldene Dreiecke werden von den anderen Seiten hin zur Mitte gelegt
- Wir legen weitere 4 Dreiecke zur Mitte hin sodass ein goldenes Mitte entsteht
- Diese Wegweiser zeigen zur Mitte – mit 8 anderen goldenen Wegweisern zeigen wir nach außen – ein Stern ist entstanden
- Wir schauen den Stern an
- Wir nehmen uns an der Hand und werden selber zu einem riesengroßen Stern, indem wir langsam unsere Arme nach oben führen
- Wir spielen „Stern“ – wir funkeln und blinken, strahlen und leuchten....tanzen zu einer Sternemusik einen Sternentanz
- Evt. Lied: Weißt du, wie viel Sternlein stehen....

**Wenn es dunkel wird**

- Ein schwarzes Tuch wird gezeigt – es kann uns an vieles erinnern: Nacht, Traurigkeit, schwarzes Pferd.....
- Wir kennen das Schwarze und Dunkle an Menschen, Tieren, Dingen, wir kennen es aber auch in uns ( oder: Gibt es das auch in uns?)
- Wie sehen Menschen aus, in denen es dunkel ist? Wir zeigen es mit unseren Gesten, unserem Körper...
- Einige TN bekommen ein schwarzes Tuch – und stellen sich mit dem Rücken um den Stern wie eine Wand – nun können wir anderen den Stern nicht mehr gut sehen
- Die TN mit den schwarzen Tüchern gehen noch enger zusammen – werden selber wie eine Wand – nun können wir anderen den Stern gar nicht mehr sehen
- Wir fragen uns: Was ist geschehen?
- Jeweils ein TN tritt hinter einen TN mit einem schwarzen Tuch und flüstert ihm ins Ohr: Ich bin da
- Zusammen falten sie das schwarze Tuch und bringen es der L.

**Einen Stern finden**

- Wir hören eine Sternengeschichte: Da ist ein Mann. Er und seine Frau, seine ganze Familie haben keine Freude mehr. Was war geschehen? ( Kinder fragen ). Ihre ganze Lebensfreude war weg. In ihnen war es dunkel. Da ging er eines Nachts hinaus aufs Feld und hing seinen traurigen Gedanken nach, als er plötzlich ein helles, klares Licht sah. Er hing hin und fand mitten im Acker einen Stern. Der musste geradewegs vom Himmel herabgefallen sein.
- Lied: Mitten in der Nacht, ist ein Stern erwacht
- Das Leuchten des Sternes ergriff den Mann und er fühlte in seinem Herzen eine Weite und Helligkeit, wie schon lange nicht mehr. Begeistert von diesem strahlenden Licht und nun frohen Mutes sagte er sich: „Diesen Stern will ich nach Hause tragen. Sein Leuchten wird die Trübsal, die Traurigkeit vertreiben. Er soll nun nur noch für mich und meine Familie strahlen.
- Lied: Mitten in der Nacht...
- Mann hob den Stern auf. Er war sehr schwer. ( Wir spielen das Aufheben)
- Er schleppte ihn unter großen Mühen nach Hause. Wie strahlte seine Familie, als sie den Stern sahen
- Lied: Mitten in der Nacht...
- Der Stern ließ ihre Augen leuchten und erfreute ihr Herz. Als sie den Stern im Haus hatten, schlossen sie schnell alle Türen und Fensterläden, damit nichts von seinem Leuchten nach draußen verloren ging ( wir zeigen wie wir die Fenster und Türen schließen) Doch ach, eine Zacke des Sterns erlosch und nach und nach erlosch der ganze Stern, Zacke für Zacke. Im Haus war es nun finster und es war noch trauriger und schwerer als vorher. ( Wir stellen uns wie eine Mauer um den Stern mit den schwarzen Tüchern (siehe oben) und werden ganz still)
- Da kam ein Wanderer des Weges. Er braucht eine Unterkunft für die Nacht und fragte an, ob er eintreten könnte. ( Die L geht um die Mauer herum)

- Der Wanderer spürte gleich die Schwere und Traurigkeit im Haus und fragte, was denn los sei. Und da erzählte der Mann von dem Stern und wie sie sich gefreut hatten und nun lag er erloschen in der Ecke. Da sagte der Wanderer: Ich bin jetzt da und ich sage euch: Ein Stern braucht die Weite. Dann kann er strahlen und Freude verbreiten. Man kann einen Himmelsstern nicht für sich allein besitzen. Tragt ihn ins Freie, damit er wieder weithin sichtbar für alle strahlen kann.
- Die „Wand“ löst sich auf ( die TN gehen an ihren Platz, geben die Tücher der L)
- Der Mann hob den Stern aus der Ecke heraus ( wir spielen das mit) und trug ihn hinaus aufs Feld, in die Weite. Der Stern fühlte sich jetzt viel leichter an. Er hob ihn hoch und sogleich begann der Stern zu leuchten und sein Licht strahlte in der Dunkelheit zur Freude aller, die ihn sahen.
- Lied: Es ist Nacht....

### **Wünsche schicken wir wie Sterne**

- L: Oft wünschen wir uns vielleicht einen Stern für uns selber, einen, der uns in Zeiten der Dunkelheit leuchtet. Vielleicht wünschen wir uns dann etwas – etwas, das uns guttut, das wir erhoffen und ersehnen. Ich lade euch ein, ganz still zu werden und nachzudenken, ob es in deinem Herzen einen Wunsch gibt.
- Wir werden ganz still
- Unsere Wünsche können wir einander anvertrauen oder nur in uns selber tragen, ich glaube aber das Einer uns dabei stets begleitet mit seinem Dasein und seinem Segen.
- Eine große Kerze wird entzündet und auf die Mitte des großen Sterns gestellt
- Wer mag, kann seinen Wunsch laut sagen und dazu ein Teelicht anzünden und an den Rand des großen Sterns stellen.
- Dazwischen singen wir (je nach Anzahl der TN nach jedem oder nach 3 oder 4 TN): Wünsche schicken wir wie Sterne zum Himmel hoch in weite Ferne. Gott geht mit uns auf all unseren Wegen und schenkt uns dazu seinen Segen. ( siehe Essener Adventskalender 2015)
- Wir stehen auf und sehen den Stern in der Mitte an. Er leuchtet. Wir verbinden uns mit den Händen und lassen einen großen Stern aufgehen. Auch wir können Wegweiser, Licht für andere sein. Wir bitten Gott dafür um seinen Segen.
- Lied: Wünsche....., dazu geben wir die Kerze von Hand zu Hand
- Wir schauen noch einmal unsere Mitte an und summen dabei das Lied.

Material: große Tonkartondreiecke in Gold, schwarze Tücher, Teelichter, Streichhölzer, Kerze